

Niedersachsen – ein Standort für Kreativität?*)

Der Artikel widmet sich der Darstellung und Untersuchung der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft. Unter anderem wird den Fragen nachgegangen, wie bedeutend die Kultur- und Kreativwirtschaft für Niedersachsen ist, ob es „kreative“ Zentren gibt und ob einzelne Teilmärkte in Niedersachsen bedeutender sind als andere.

Um die Bedeutung der Kreativwirtschaft in Niedersachsen darzustellen, werden georeferenzierte Auswertungen und kartographische Darstellungen verwendet. Dabei wird nicht nur die Landesebene betrachtet, sondern auch eine kleinräumige Darstellung anhand der Landeshauptstadt Hannover vorgenommen.

Methodik

Die Kultur- und Kreativwirtschaft umfasst per Definition folgende Teilmärkte¹⁾:

- Musikwirtschaft
- Buchmarkt
- Kunstmarkt
- Filmwirtschaft
- Rundfunkwirtschaft
- Markt für Darstellende Künste
- Designwirtschaft
- Architekturmarkt
- Pressemarkt
- Werbemarkt
- Software-/Games-Industrie
- Sonstige²⁾

Dabei ist zu beachten, dass einige Wirtschaftszweige auch zu mehr als einem Teilmarkt zugeordnet werden. So wird beispielsweise der Wirtschaftszweig „47.63 Einzelhandel mit bespielten Tonträgern etc.“ sowohl dem Teilmarkt Musikwirtschaft als auch dem Teilmarkt Filmwirtschaft zugeordnet.

Bei der Betrachtung der Gesamtheit der Kultur- und Kreativwirtschaft wurde jeder Wirtschaftszweig nur einmal gezählt und nicht doppelt betrachtet. Lediglich bei der Analyse der einzelnen Teilmärkte wurden die Dubletten mitgezählt.

Grundlage für die Auswertungen bildet das statistische Unternehmensregister (URS) mit Berichtsjahr 2020. In der jährlichen Registerkopie für Niederlassungen sind alle Be-

triebe Niedersachsens enthalten mit Adress- und Beschäftigtenangaben sowie Informationen zum wirtschaftlichen Schwerpunkt. Die Anschriften aller Betriebe (bzw. Niederlassungen) wurden anschließend mit Hilfe des Geokodierungsdienstes des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie (BKG) georeferenziert. Dabei werden aus den Adressangaben der Einheiten X- und Y-Koordinaten ermittelt, die dann in die Geographischen Informationssysteme eingelesen werden können.

Bedeutung der Kreativwirtschaft

In Niedersachsen waren im Berichtsjahr 2020 insgesamt rund 311 770 Niederlassungen wirtschaftlich aktiv und im Sinne des statistischen Unternehmensregisters auch auswertungsrelevant. Darunter entfielen auf den Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen 16 600 Einheiten (Anteil: 5,3 %). In Betrieben der Kultur- und Kreativwirtschaft arbeiteten im Jahresdurchschnitt insgesamt 70 871 abhängig Beschäftigte³⁾, was einem Anteil von 2,2 % an allen abhängig Beschäftigten in Niedersachsen⁴⁾ entspricht.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein relativ kleinstrukturierter Bereich, wie die Tabelle T1 zeigt⁵⁾.

Von den 31 165 Betrieben der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft fielen für das Berichtsjahr 2020 rund 46,7 % unter die Auswertungsgrenzen des statistischen Unternehmensregisters und galten damit als nicht auswertungsrelevant. Dies heißt nicht zwangsläufig, dass diese Betriebe nicht wirtschaftlich aktiv waren, sondern bedeutet lediglich, dass sie gewisse Grenzen nicht überschritten haben. So wird ein Betrieb im Berichtsjahr 2020 nur dann in die Auswertungen mit einbezogen, wenn in mindestens einem Monat eine sozialversicherungspflichtig beschäftigte oder im Jahresdurchschnitt eine geringfügig beschäftigte Person im Betrieb angestellt war oder das zugehörige Unternehmen einen Mindestjahresumsatz von 22 000 Euro erwirtschaftet hat.

Anhand der tätigen Personen lässt sich aufzeigen, dass viele Betriebe der Kultur- und Kreativwirtschaft so klein sind, dass sie nicht in die Standardauswertungen des statistischen Unternehmensregisters einbezogen wurden, da sie überwiegend nur durch die Inhaberin oder den Inhaber geführt wurden. In den 31 165 Betrieben der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft wurden insgesamt 88 132 tätige Personen gezählt. Davon waren 96,3 % in den auswertungsrelevanten Betrieben tätig und in den nicht auswertungsrelevanten Betrieben lediglich 3,7 %.

*) Der Beitrag ist das Ergebnis eines Kooperationsprojekts des LSN und der Statistikstelle der Landeshauptstadt Hannover. Da georeferenzierte Auswertungen nicht an administrativen Grenzen halt machen, das LSN aber in der Regel keine Daten unterhalb der Gemeindeebene analysiert, ermöglicht diese Kooperation es, den Wert georeferenzierter Auswertungen auf kleinräumiger Ebene darzustellen.

1) Welche Wirtschaftszweige zu den einzelnen Teilmärkten gehören, wird definiert im Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft 2020 des Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, S. 87f., abrufbar unter: https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Redaktion/DE/Publikationen/2020/monitoring-wirtschaftliche-eckdaten-kuk.pdf?__blob=publicationFile&w=11 (zuletzt abgerufen am: 03.06.2022).

2) Hierunter zählen z. B. Fotolabors und Bibliotheken.

3) Abhängig Beschäftigte definieren sich als Summe aus den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und den geringfügig Beschäftigten.

4) Anzahl der abhängig Beschäftigten in Niedersachsen im Berichtsjahr 2020: 3 207 484.

5) Abweichungen beruhen auf Rundungsdifferenzen.

T1 | Anzahl der Niederlassungen und tätigen Personen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen 2020 nach Auswertungsrelevanz und Teilmärkten

Teilmärkte	Niederlassungen			Tätige Personen		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		auswertungsrelevant	nicht auswertungsrelevant		auswertungsrelevant	nicht auswertungsrelevant
Anzahl						
Architekturmarkt	4 557	2 905	1 652	11 211	10 897	314
Buchmarkt	2 150	1 153	997	5 312	5 031	281
Darstellende Künste	2 545	1 135	1 410	7 785	7 276	509
Designwirtschaft	7 235	3 705	3 530	13 054	12 239	815
Filmwirtschaft	2 048	833	1 215	3 475	3 090	385
Kunstmarkt	2 333	1 170	1 163	4 311	4 041	270
Musikwirtschaft	1 695	784	911	4 034	3 757	278
Pressemarkt	3 794	1 915	1 879	14 003	13 705	298
Rundfunkwirtschaft	1 540	658	882	1 942	1 714	228
Software-/Games-Industrie	5 963	3 400	2 563	22 589	22 205	384
Werbemarkt	4 526	2 299	2 227	10 041	9 613	428
Sonstige	773	371	402	4 560	4 448	112
Kreativwirtschaft (ohne Doppelzählungen)	31 165	16 600	14 565	88 132	84 902	3 231

T2 | Anzahl der Niederlassungen und Beschäftigten der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen 2020 nach Teilmärkten (nur auswertungsrelevante Einheiten)

Teilmärkte	Niederlassungen	Tätige Personen	Abhängig Beschäftigte			
			insgesamt	davon		
				geringfügig Beschäftigte	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	darunter: Vollzeit
Anzahl						
Architekturmarkt	2 905	10 897	8 016	995	7 021	4 811
Buchmarkt	1 153	5 031	4 009	895	3 114	1 937
Darstellende Künste	1 135	7 276	6 250	1 112	5 138	3 627
Designwirtschaft	3 705	12 239	8 983	1 682	7 301	5 267
Filmwirtschaft	833	3 090	2 360	981	1 379	722
Kunstmarkt	1 170	4 041	3 009	956	2 053	1 039
Musikwirtschaft	784	3 757	3 064	589	2 475	1 836
Pressemarkt	1 915	13 705	12 021	3 689	8 332	5 584
Rundfunkwirtschaft	658	1 714	1 096	56	1 040	777
Software-/Games-Industrie	3 400	22 205	20 024	996	19 028	15 956
Werbemarkt	2 299	9 613	7 755	1 461	6 294	4 645
Sonstige	371	4 448	4 159	627	3 532	2 503
Kreativwirtschaft (ohne Doppelzählungen)	16 600	84 902	70 871	12 062	58 809	42 933

Es kann demzufolge angenommen werden, dass die nicht auswertungsrelevanten Betriebe fast ausschließlich durch die Inhaberin oder den Inhaber geführt und höchstwahrscheinlich auch nur im Nebenerwerb betrieben wurden.

Die wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen wird in Tabelle T2 dargestellt.

Von den 16 600 auswertungsrelevanten Betrieben der Kultur- und Kreativwirtschaft entfielen die meisten auf den Teilmarkt Designwirtschaft mit einem Anteil von 22,3 %, jeder fünfte Betrieb (20,5 %) war dem Teilmarkt Software-/Games-Industrie zugeordnet und 17,5 % dem Architekturmarkt.

In der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft waren im Jahr 2020 insgesamt 70 871 abhängig Beschäftigte

tätig, die sich aus den sozialversicherungspflichtig (83,0 %) und geringfügig Beschäftigten (17,0 %) zusammensetzen. Die anteilig meisten abhängig Beschäftigten waren im Teilmarkt Software und Games tätig (28,3 %), gefolgt vom Pressemarkt mit 17,0 % und der Designwirtschaft mit 12,7 %. Bei der Betrachtung der Zusammensetzung der abhängig Beschäftigten nach Teilmärkten fällt auf, dass im Teilmarkt Software und Games mit 95,0 % der Großteil der Beschäftigten sozialversicherungspflichtig angestellt war und lediglich 5,0 % einer geringfügig entlohnten Beschäftigung nachgingen. Demgegenüber war der Anteil der geringfügig entlohnten Beschäftigten an den abhängig Beschäftigten in der Filmwirtschaft mit 41,6 % und dem Pressemarkt mit 30,7 % am höchsten.

Der Anteil der in Vollzeit tätigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war mit 83,9 % im Teilmarkt Software und Games am höchsten, gefolgt von der Rundfunkwirtschaft mit 74,7 % und der Musikwirtschaft mit 74,2 %. Den geringsten Anteil hatte der Kunstmarkt mit lediglich 50,6 % in Vollzeit tätigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Vorgehen und Grenzen bei der Georeferenzierung

Im Folgenden werden die Ergebnisse einer geographischen Analyse der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft dargestellt. Dafür werden die Daten der Niederlassungen entweder nach den administrativen Grenzen mittels des amtlichen Gemeindeschlüssels (AGS) oder den Koordinaten der Anschrift räumlich verortet. Die Koordinaten der Anschriften werden, wie eingangs erläutert, durch Georeferenzierung erzeugt. Die Georeferenzierung geschieht anhand der vorliegenden Anschriften maschinell. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder greifen hierfür auf einen Service des BKG zurück. Dabei können datenbedingte Unschärfen auftreten. Beispielsweise kann bei Zusammenschlüssen von Gemeinden ein häufiger Straßename („Dorfstr.“, „Kirchweg“) plötzlich mehrfach unter einem Gemeindennamen und einer Postleitzahl vorhanden sein.

Die Software des BKG kann diese Unschärfen zwar nicht gänzlich vermeiden, aber sie gibt zu jeder georeferenzierten Adresse Hinweise aus, mit welcher Wahrscheinlichkeit die ermittelten Koordinaten zu der Anschrift die tatsächlich richtigen zu der eingegebenen Anschrift sind. Beispielsweise werden Anschriften, die in der Datenbank des BKG nicht vorkommen⁶⁾, im Mittelpunkt des Ortes oder des Postleitzahlgebietes verortet. Diese nicht genau genug georeferenzierten Berichtseinheiten werden aus dem Datenbestand für die georeferenzierte Auswertung entfernt, um eine kleinräumige Verzerrung der Daten in Richtung der Ortsmitte zu vermeiden. Für die Auswertung anhand der administrativen Grenzen beispielsweise der Landkreise und kreisfreien Städte spielt hingegen die Lage einer Niederlassung innerhalb der Kommune keine

Rolle. Hier können auch die nicht optimal georeferenzierbaren Berichtseinheiten für die Auswertung genutzt werden.

Nach umfangreichen Tests wurden von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder Kennzahlen eingeführt, die bestimmen, welche Genauigkeit bei der Georeferenzierung für welche Betrachtungsebene noch den strengen Qualitätsanforderungen der amtlichen Statistik genügt. Wenn im Folgenden die georeferenzierten Daten in 1 km² großen Gitterzellen ausgewertet werden, weicht die Summe der Beschäftigten, ebenso wie die der Betriebe, daher von den oben genannten Eckzahlen leicht ab. So konnten von den 16 600 auswertungsrelevanten Betrieben der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft insgesamt 16 250 (97,9 %) für die georeferenzierte Auswertung genutzt werden. Diese beschäftigten 82 177 der 84 902 tätigen Personen (96,8 %). Die Zahl der Niederlassungen und der tätigen Personen der georeferenzierten Auswertungen des URS können daher von den an anderer Stelle veröffentlichten nicht-georeferenzierten Daten abweichen.

Unterschiedliche Blickwinkel

Die Daten aus dem Unternehmensregister bieten viele Möglichkeiten, um die Verteilung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen zu betrachten. Die Anzahl der Beschäftigten, hier immer definiert als die Zahl der tätigen Personen, ist sicherlich ein guter Anhaltspunkt, um die Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft zu beschreiben. Die reine Zahl der Beschäftigten in einer Gitterzelle sagt, für sich genommen, in der Regel jedoch nicht viel aus. Sind 20 Beschäftigte auf einem Quadratkilometer viel oder wenig? Wie sieht es mit 200 Beschäftigten aus? Kann es nicht sein, dass ein Standort mit relativ vielen eng beieinander liegenden Betrieben durch die vereinheitlichten Gitterzellen unglücklich zerschnitten wurde? Und ist es daher nicht auch wichtig, neben der eigentlichen Gitterzelle auch die benachbarten Gitterzellen zu betrachten? Diese Fragen können je nach Fragestellung anders beantwortet werden. Für die Betrachtung des gesamten Landes Niedersachsen mit seinen weitläufigen Naturflächen, die teilweise dünn besiedelt sind und eine geringe Wirtschaftstätigkeit aufweisen, können die Antworten daher anders ausfallen als beispielsweise für die dicht besiedelte Landeshauptstadt Hannover.

Im Folgenden werden zwei unterschiedliche Betrachtungsweisen verfolgt. Zuerst wird der Frage nach der Bedeutung einer Region für die Kultur- und Kreativwirtschaft nachgegangen. Danach wird die Perspektive gewechselt und es wird die Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft für eine Region (in diesem Fall also aus Sicht der Landkreise und kreisfreien Städte) untersucht. Im ersten Fall wird mit absoluten Zahlen gerechnet, d. h. die tätigen Personen werden in Summe betrachtet. Es wird dabei unterstellt, dass aus Sicht der Kreativwirtschaft 100 Beschäftigte in einer Großstadt nun mal bedeutender sind als 30 Beschäftigte im ländlichen Raum.

⁶⁾ Hierzu zählen zum Beispiel die Anschriften der Kioske in der U-Bahn-Station „Kröpcke“ in Hannover.

100 Beschäftigte sind ökonomisch betrachtet ein größerer Markt und können für einen deutlichen Standortvorteil sprechen. Irgendetwas muss an dem Standort also mehr als dreimal so attraktiv sein gegenüber dem ländlichen Raum. Wirtschaftspolitisch könnte die Situation jedoch etwas anders, ja vielleicht sogar gänzlich umgekehrt interpretiert werden. So können die 100 Beschäftigten in einer Großstadt für eine Randlage in der Kultur- und Kreativwirtschaft stehen. Im ländlichen Raum können 30 Beschäftigte jedoch schon einen deutlich wahrnehmbaren Prozentsatz der gesamten Beschäftigung in dem Gebiet ausmachen und aufgrund der insgesamt geringeren Beschäftigung daher ein wichtiger Wirtschaftsfaktor sein. Beide Betrachtungsweisen ziehen also, je nach Fragestellung, unterschiedliche Schlüsse aus denselben Daten. Um beiden Blickwinkeln gerecht zu werden, werden daher im Folgenden aus derselben Datengrundlage zwei unterschiedliche Analyseschwerpunkte herausgearbeitet.

Georeferenzierte Auswertung

Bei der Betrachtung der Verteilungsmuster von Dienstleistungen im Raum fällt auf, dass diese stark mit der Wohnbevölkerung einer Region korrelieren. Bei Dienstleistungen wie der Pflege⁷⁾ liefert die Natur der Dienstleistung die Erklärung. Wo viele Menschen leben, werden mehr körpernahe Dienstleistungen benötigt. Etwas anders liegt beispielsweise die Verteilung des Gastgewerbes⁸⁾. Hier sind neben den großen Städten mit ihrer hohen Bevölkerung auch die landschaftlich attraktiven, relativ dünn besiedelten Regionen an der Nordseeküste, der Heide und des Harzes für das Gastgewerbe attraktive Standorte. Dienstleistungen werden also oft vor Ort erbracht und benötigt. In der Kultur- und Kreativwirtschaft ist die Gemengelage insgesamt heterogen. Die Darstellenden Künste sind in der Regel standortgebunden. Die Film- oder Software-Industrie bringt wiederum Produkte auf den Markt, die unabhängig vom Produktionsort konsumiert werden können. Anhand dieser Vorüberlegungen wurde zunächst die räumliche Verteilung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen zur Bevölkerung in Beziehung gesetzt.

Zunächst wurden die tätigen Personen in den Niederlassungen der Kultur- und Kreativwirtschaft in 1 km² großen Gitterzellen zusammengefasst. Um der oben aufgeworfenen Problematik des möglichen Zerschneidens der Gitterzellengrenzen von eigentlich zusammengehörigen Standort-Häufungen zu begegnen, wurde zusätzlich die Nachbarschaft der jeweiligen Gitterzellen berücksichtigt. Dafür wurde eine sogenannte Hotspot-Analyse mit Getis-Ord GI* durchgeführt. Kurzgefasst kann mit dieser Analyseverfahren untersucht werden, wo sich hohe Werte ballen oder anders herum. Dadurch wird es möglich, größere räumliche Anhäufungen von Werten, in diesem Falle von tätigen Personen, auf Signifikanz zu prüfen. Die Datengrundlage bilden die Summen der in der Kultur- und

Kreativwirtschaft tätigen Personen. Aus der Nachbarschaft mehrerer hoher Werte können nun Gebiete ermittelt werden, die für die Kultur- und Kreativwirtschaft besonders attraktiv sind. Die Abbildung A1 zeigt das Ergebnis dieser Hotspot-Analyse für die gesamte Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen.

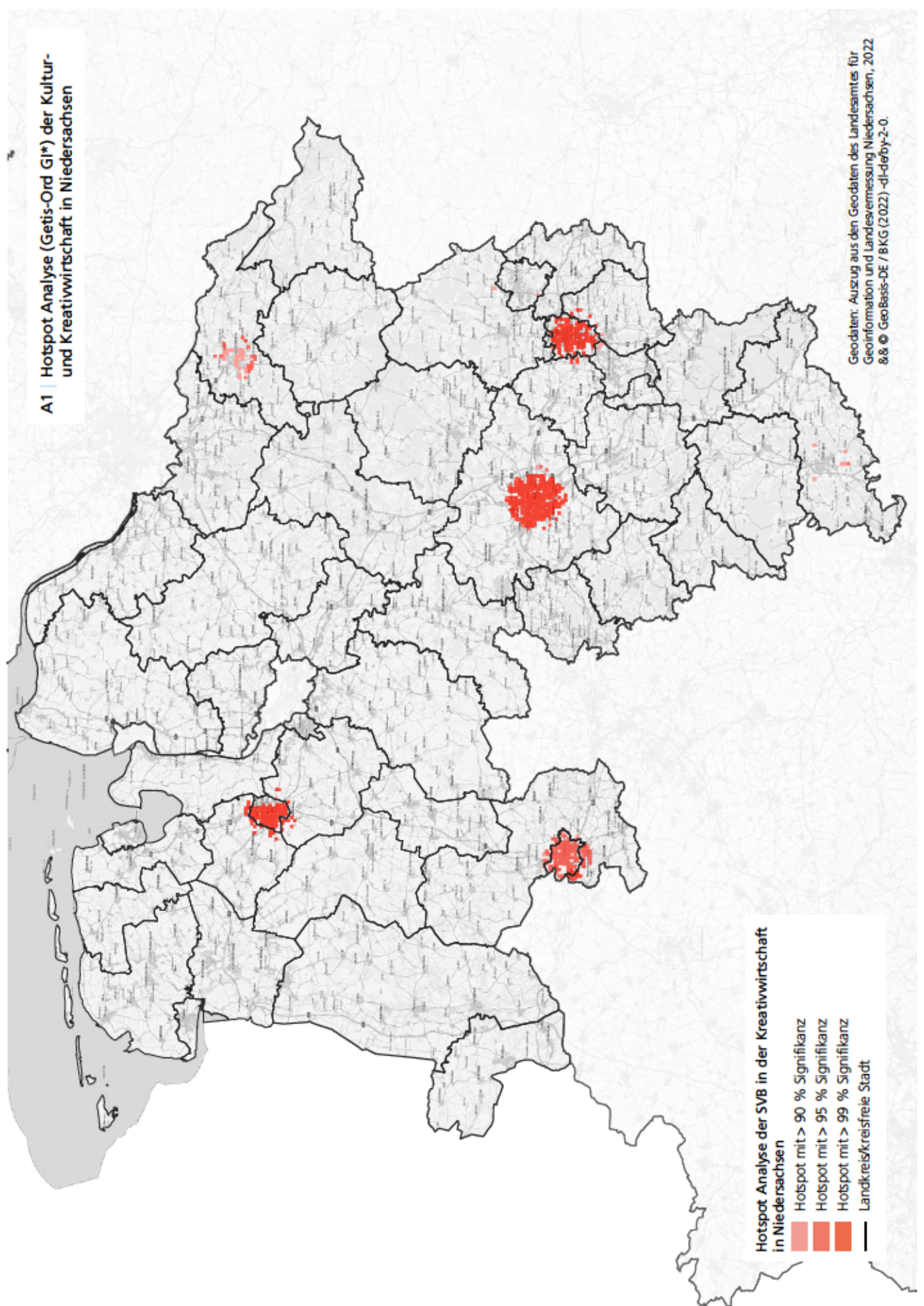
Wie die Abbildung zeigt, scheint für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen tatsächlich ein Zusammenhang zwischen Beschäftigung und Bevölkerung zu bestehen. Die Hotspots finden sich bei den Großstädten: Hannover, Braunschweig, Osnabrück und Oldenburg. Das erstaunt nicht und spricht dafür, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen Standortvorteile im großstädtischen Bereich hat. Welche Faktoren dies begünstigen, kann aus diesen Zahlen nicht herausgelesen werden, eine wichtige Rolle spielen sicherlich: die Größe des lokalen Marktes und das großstädtische Milieu, ggf. Netzwerkstrukturen und die Zusammenarbeit mit anderen Branchen und Universitäten. Coldspots konnten dagegen nicht gefunden werden.

Hotspot Lüneburg

Auffällig sind die Gitterzellen am Standort Lüneburg, einem Landkreis, der nach der Besiedelungsstruktur nicht zu den Großstädten zählt, aber dennoch einen Hotspot aufweist. Auch wenn dieser in Teilen eine etwas schwächere Signifikanz aufweist, wird er in Verbindung mit den folgenden Auswertungen auf Landkreisebene hier als Hotspot gewertet. Bei der Stadt Lüneburg liegen die Summen der in Gitterzellen zusammengefassten tätigen Personen in einer so auffälligen nachbarschaftlichen Häufung vor, dass hier neben der lokalen Bevölkerung weitere Faktoren eine Rolle spielen müssen. Eine Übersicht über die Verteilung der tätigen Personen in den Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft im Landkreis Lüneburg im Vergleich zu den Werten für Niedersachsen insgesamt bietet Tabelle T3. Die herausgehobene Stellung der Filmwirtschaft aber auch der Software- und Games-Industrie sind hier gut zu erkennen. So waren 2020 in der Filmwirtschaft im Landkreis Lüneburg 8,0 % aller tätigen Personen in der Kultur- und Kreativwirtschaft beschäftigt, dieser Anteil lag mehr als doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt (3,6 %). Interessant ist auch der relativ höhere Anteil der Software- und Games-Industrie. Diese beschäftigte im Landkreis Lüneburg mit 37,2 % mehr als ein Drittel aller tätigen Personen in der Kultur- und Kreativwirtschaft gegenüber dem Landesdurchschnitt von 26,2 %. Über die Gründe der Entstehung des Hotspots im Landkreis Lüneburg kann anhand der vorliegenden Daten nur spekuliert werden. Lüneburg ist der Drehort der bekannten Fernsehserie Rote Rosen, architektonisch reizvoll, hat eine bekannte Universität und liegt nahe an der Metropole Hamburg. Jeder einzelne Faktor für sich begründet noch keine derartige Anhäufung von tätigen Personen. Vermutlich ist es also ein Zusammenspiel dieser und weiterer Faktoren, die erst in Summe den Standort Lüneburg für die Kultur- und Kreativwirtschaft so attraktiv machen.

7) Siehe bspw.: Lehmann, A., Schulz, J., „Verbleib und Herkunft von Pflegebedürftigen in Pflegeheimen in Niedersachsen 2019“, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, 01/2022, S. 5 ff.
8) Siehe bspw.: Vonwig, W., Schulz, J., „Tourismusintensität in Niedersachsen“, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, 08/2020, S. 376 ff.

A1 | Hotspot Analyse (Getis-Ord GI*) der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen

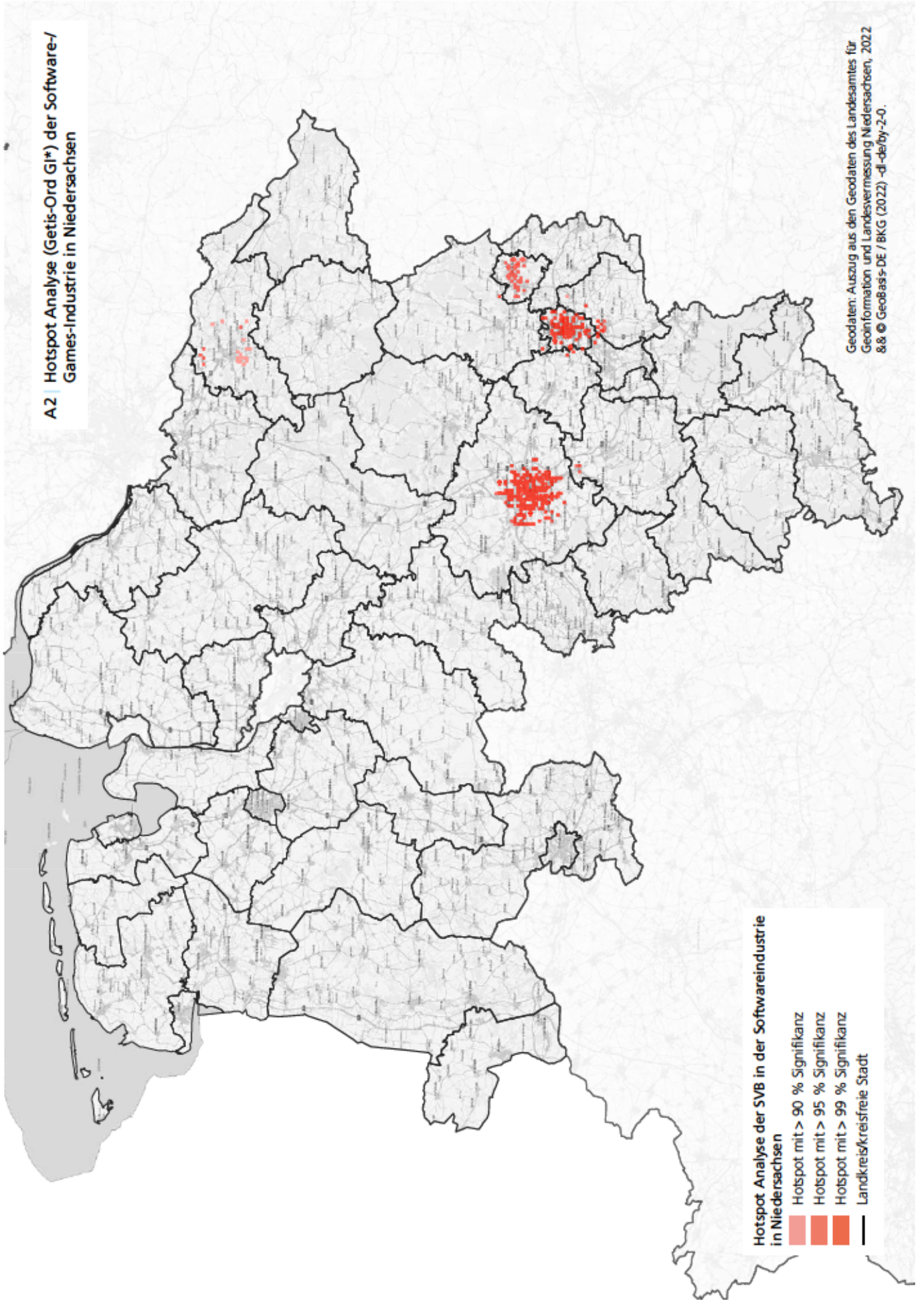


Hotspot Analyse der SVB in der Kreativwirtschaft in Niedersachsen

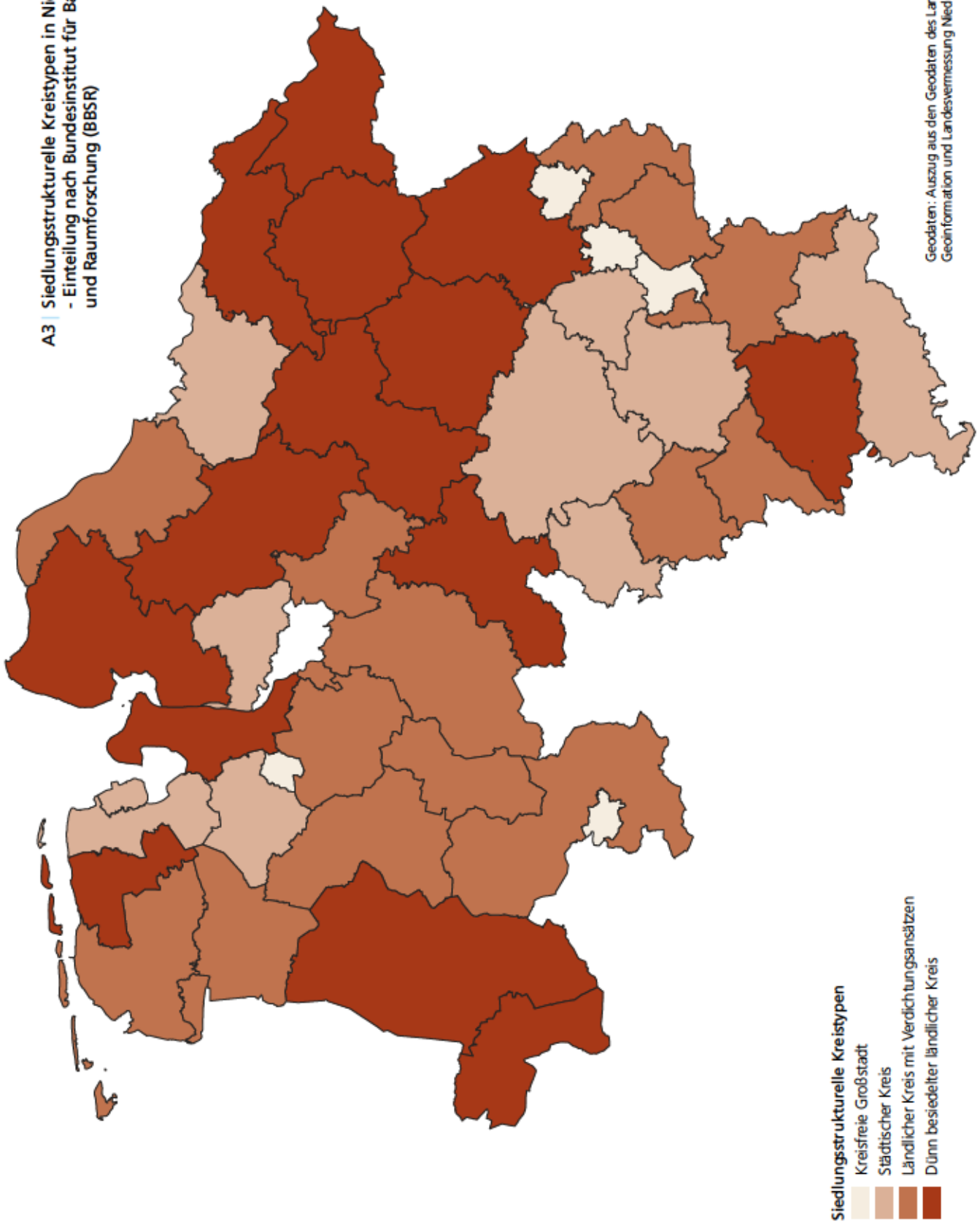
- Hotspot mit > 90 % Signifikanz
- Hotspot mit > 95 % Signifikanz
- Hotspot mit > 99 % Signifikanz
- Landkreis/kreisfreie Stadt

Geodaten: Auszug aus den Geodaten des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen, 2022
 8.8 © GeoBasis-DE / BKG (2022) -dl-de/by-2-0.

A2 | Hotspot Analyse (Getis-Ord GI*) der Software-/ Games-Industrie in Niedersachsen



A3 | Siedlungsstrukturelle Kreistypen in Niedersachsen
 - Einteilung nach Bundesinstitut für Bau-, Stadt-
 und Raumforschung (BBSR)



- Siedlungsstrukturelle Kreistypen**
- Kreisfreie Großstadt
 - Städtischer Kreis
 - Ländlicher Kreis mit Verdichtungsansätzen
 - Dünn besiedelter ländlicher Kreis

Geodaten: Auszug aus den Geodaten des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen, 2022

T3 | Anteil der tätigen Personen in den Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft im Landkreis Lüneburg im Vergleich zum Durchschnitt in Niedersachsen in %¹⁾

Teilmärkte	LK Lüneburg	Niedersachsen
Architekturmarkt	6,2	12,8
Buchmarkt	6,2	5,9
Darstellende Künste	9,1	8,6
Designwirtschaft	16,7	14,4
Filmwirtschaft	8,0	3,6
Kunstmarkt	3,5	4,8
Musikwirtschaft	7,6	4,4
Pressemarkt	10,5	16,1
Rundfunkwirtschaft	1,6	2,0
Software-/Gamesindustrie	37,2	26,2
Werbemarkt	13,7	11,3
Sonstige	0,8	5,2

¹⁾ Die Summe kann aufgrund von Mehrfachzählung mehr als 100 % ergeben.

Die Datengrundlage erlaubt auch eine Betrachtung von einzelnen Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft. Je weniger tätige Personen in einem Teilmarkt beschäftigt sind und je weniger Gitterzellen dadurch auf Landesebene überhaupt besetzt sind, desto geringer ist auch die Aussagekraft der Hotspot-Analyse. Der Teilmarkt Software-/Games-Industrie ist als größter Teilmarkt gemessen an der Zahl der tätigen Personen jedoch durchaus für eine Detailbetrachtung geeignet. Die Abbildung A2 zeigt diese Analyse und bestätigt die vorangegangenen Aussagen zu der gesamten Kultur- und Kreativwirtschaft. Das ist auch nicht verwunderlich, da die Beschäftigten dieses Teilmarktes ein gutes Viertel der gesamten tätigen Personen in der Kultur- und Kreativwirtschaft ausmachen. Das Bild verschiebt sich jedoch im Vergleich zur gesamten Kultur- und Kreativwirtschaft etwas nach Osten. Die kreisfreien Städte Oldenburg und Osnabrück tauchen hier nicht mehr als Hotspots auf, dafür zeigt sich in Wolfsburg und Lüneburg auch hier ein (schwach signifikanter) Hotspot. Hauptsächlich fanden sich die tätigen Personen unverändert in den beiden bevölkerungsstärksten Großstädten Hannover und Braunschweig.

Als Zwischenfazit für die Betrachtung der georeferenzierten Auswertung der Verteilungsmuster der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen kann eine Ballung der Gesamtbeschäftigung, wenig überraschend, in den Großstädten beobachtet werden. Interessant sind die Gebiete, die von dieser Norm abweichen, wie Lüneburg. Aus Sicht der Kultur- und Kreativwirtschaft sind in Niedersachsen also in der Regel Standorte mit viel Bevölkerung bzw. viel Beschäftigung besonders attraktiv.

Auswertung der Kreisdaten

Neben den Koordinaten liegen für die Niederlassungen im URS auch die amtlichen Gemeindegrenzen vor. Eine kleinräumige Analyse ist damit nicht möglich, da die Lagen der Niederlassungen innerhalb der Gemeinde daraus nicht abgeleitet werden können. Für die weiter oben angesprochene Auswertung der Kultur- und Kreativwirtschaft mit

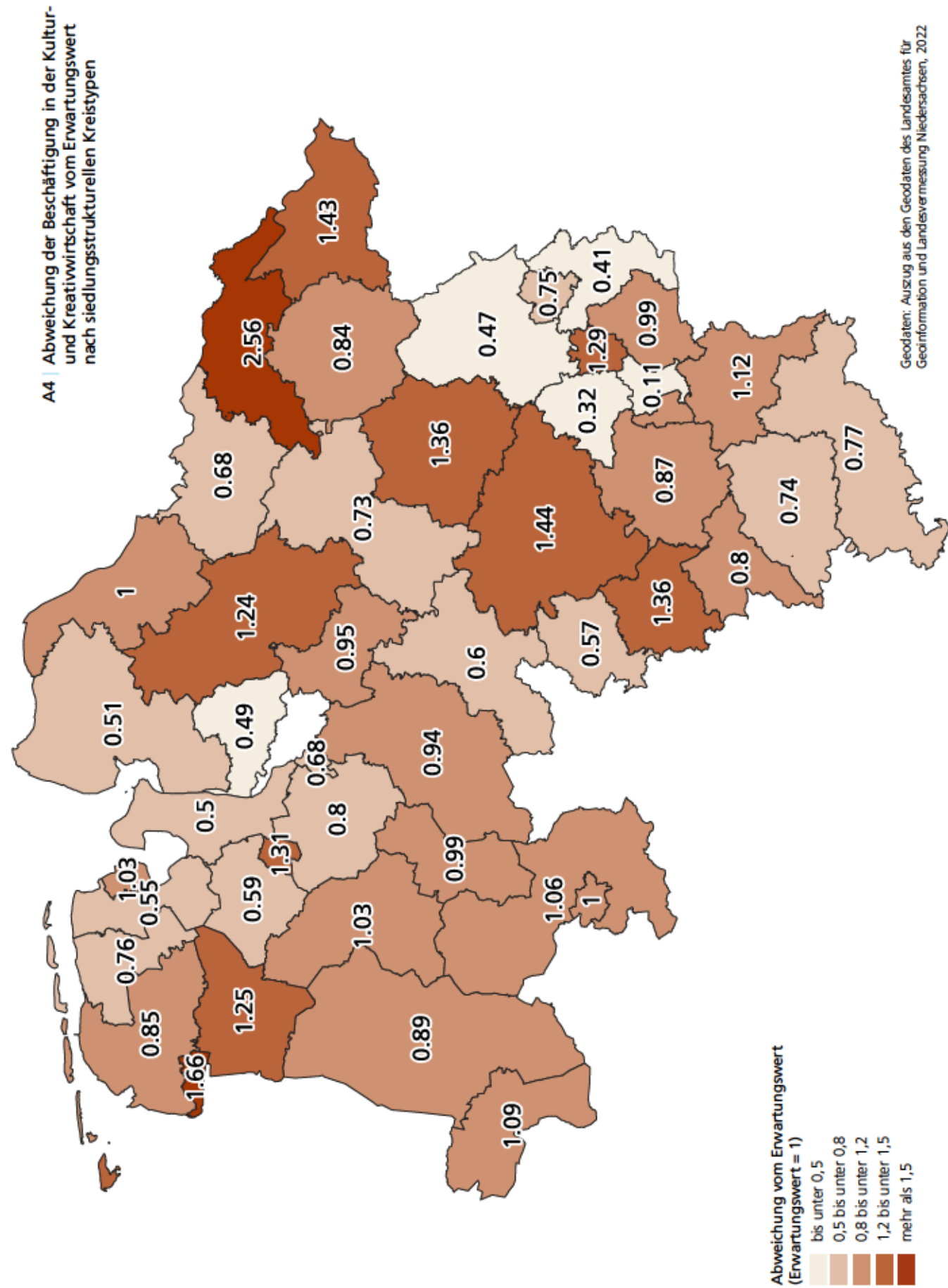
einem Fokus auf wirtschaftspolitische Fragestellungen ist dies aber nicht in jedem Fall notwendig. Für die nachfolgende Auswertung auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte werden die unterschiedlichen Siedlungsstrukturen der Gebietskörperschaften berücksichtigt. Ein dünn besiedelter Landkreis wie Lüchow-Dannenberg wird zum Vergleich seiner Daten wahrscheinlich nicht die Daten der kreisfreien Stadt Osnabrück heranziehen. Umgekehrt wird sich Braunschweig sicherlich eher einem Vergleich mit der Stadt Oldenburg stellen, aber weniger Interesse an den Daten des flächenmäßig großen aber vergleichbar dünn besiedelten Landkreises Emsland haben.

Wie oben gezeigt, folgt die Beschäftigung in der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen tendenziell der Bevölkerung. Um diesen Faktor abzuschwächen, werden die kommunalen Gebietskörperschaften in Niedersachsen nach den Kategorien des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) in 4 verschiedene sogenannte siedlungsstrukturelle Kreistypen gegliedert⁹⁾: kreisfreie Großstädte, städtische Kreise, ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen und dünn besiedelte ländliche Kreise. Für Niedersachsen wurden die Einteilungen wie in Abbildung A3 dargestellt vorgenommen. Für die jeweiligen Klassen wurden nun Erwartungswerte gebildet, in dem die durchschnittliche Zahl der tätigen Personen durch die Bevölkerung insgesamt je Klasse berechnet wurde¹⁰⁾. Der so ermittelte Durchschnittswert wird dann als Erwartungswert für die jeweilige Klasse genommen und je Landkreis geschaut, inwiefern der tatsächlich beobachtete Wert von diesem Erwartungswert entfernt liegt. Bei einem Wert von 1 entspricht der Erwartungswert dem tatsächlich beobachteten Wert. Bei einem Wert von 2 ist der tatsächliche Wert doppelt so hoch wie der Erwartungswert und bei einem Wert von 0,5 entspricht der tatsächliche Wert der Hälfte des Erwartungswerts. Mit diesem Vorgehen werden nun die jeweiligen Klassen nur untereinander gemessen und somit um die Gewichtung der absoluten Werte der bevölkerungsstarken Großstädte bereinigt. Der Landkreis Lüchow-Dannenberg wird nun also nicht mehr mit der kreisfreien Stadt Oldenburg verglichen, sondern beispielsweise mit dem ebenfalls ländlichen Landkreis Emsland.

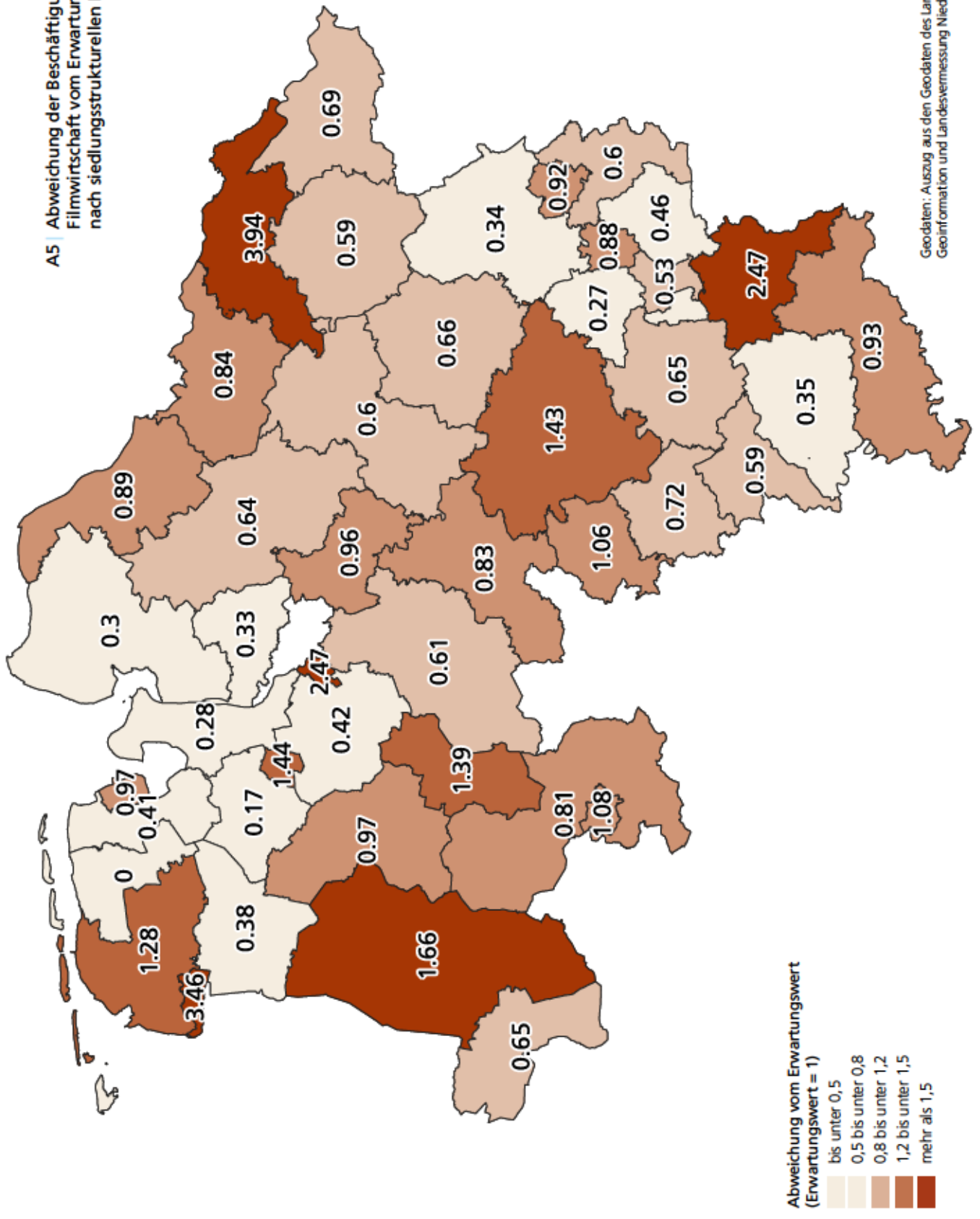
Abbildung A4 zeigt das Ergebnis dieses Vorgehens für die gesamte Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen. Auch hier sticht der Landkreis Lüneburg hervor. Die Kultur- und Kreativwirtschaft in Lüneburg hat mehr als zweieinhalbmal so viele tätige Personen, als die Einwohnerzahl und der Siedlungstyp („dünn besiedelter ländlicher Landkreis“) es vermuten ließen. Anders gesagt hat ein typischer dünn besiedelter ländlicher Landkreis weniger als die Hälfte der Beschäftigung in der Kultur- und Kreativwirtschaft pro Kopf als der Landkreis Lüneburg. Ein weiteres interessantes Phänomen ist, dass um die relativ stark besetzten

⁹⁾ Siehe Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Laufende Raumbeschreibung, Raumabgrenzungen: Siedlungsstrukturelle Kreistypen, abrufbar unter: www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbeschreibung/Raumabgrenzungen/deutschland/reise/siedlungsstrukturelle-kreistypen/kreistypen.html?sessionid=0EC85A864141518ABCD1BBE838E1981.15e11291 (zuletzt abgerufen am 04.07.2022).

¹⁰⁾ Natürlich wäre auch eine Betrachtung anhand der gesamten Beschäftigung anstelle der Bevölkerung möglich. Siehe Hoffmeister, R., Huter, J., Kultur- und Kreativwirtschaft in regionaler Perspektive, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, 12/2012, S. 698 ff. An dieser Stelle wurde jedoch der Bevölkerung der Vorzug gegeben, da sich die Einteilung der Klassen des BBSR auch an der Bevölkerung orientiert.



A5 | Abweichung der Beschäftigung in der
Filmwirtschaft vom Erwartungswert
nach siedlungsstrukturellen Kreistypen



Geodaten: Auszug aus den Geodaten des Landesamtes für
Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen, 2022

kreisfreien Städte Braunschweig und Oldenburg Gebiete liegen, deren Ausprägung verhältnismäßig schwächer ist als erwartet. Hier könnten die kreisfreien Städte eine zentrale Funktion für die unmittelbare Umgebung im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft übernehmen. Vermutlich haben sich die Betriebe aktiv für einen Standort in der kreisfreien Stadt entschieden und bedienen die Bedarfe der umliegenden ländlichen Gebiete von dort aus mit.

Die Abbildung A5 zeigt exemplarisch die Verteilung der Erwartungswerte für einen Teilmarkt, in diesem Fall der Filmwirtschaft. Hier sticht wieder Lüneburg hervor. Aber auch die kreisfreien Städte Emden und Delmenhorst sowie der Landkreis Goslar zeigen stark überdurchschnittliche Werte auf. Die Stadt Goslar dient u. a. als Drehort für diverse Filmproduktionen, wodurch sich die Werte des Landkreises erklären lassen und daher wird im Falle Goslars sogar von der „Filmstadt Goslar“ gesprochen¹¹⁾. Größere Teile des Landes weisen dagegen wenig wirtschaftliche Aktivitäten in der Filmwirtschaft auf. Das spricht auch für die Annahme, dass die Filmwirtschaft eine Dienstleistung ist, die weniger die lokale Nachfrage bedient, sondern an einem (über-)regionalen Absatzmarkt orientiert ist.

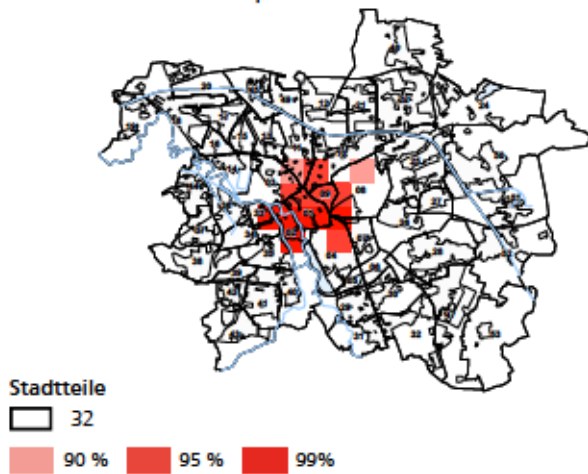
Summa summarum scheint diese Methodik der Betrachtung von klassierten Erwartungswerten für die Erkennung von lokalen Besonderheiten geeignet zu sein und Ansätze zu bieten, die Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft für bestimmte Regionen zu bestimmen, ohne dabei von den in absoluten Zahlen meist dominierenden Großstädten, wie Hannover und Braunschweig, überlagert zu werden.

Kleinräumige Darstellung der Kultur- und Kreativwirtschaft am Beispiel der Landeshauptstadt Hannover

Die Landeshauptstadt Hannover ist im Flächenland Niedersachsen die einzige Großstadt mit mehr als 500 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Daher kommt ihr eine

¹¹⁾<https://www.goslar.de/tourismus/filmstadt/> (abgerufen am 06.07.2022).

A6 | Hotspot Analyse (Getis-Ord GI*) der tätigen Personen in der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Landeshauptstadt Hannover



prägende Rolle für viele Branchen zu. Dies wird durch die Ballung der Kultur- und Kreativwirtschaft in städtischen Regionen nochmal verstärkt.

Die abgeschottete Statistikstelle der Landeshauptstadt Hannover erhält jährlich die Einzeldaten des Unternehmensregisters für die vom Gesetzgeber freigegebenen Merkmale der tätigen Personen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten¹²⁾. So kann die Stadtverwaltung die Daten für ihre eigenen Gebietsgliederungen auswerten und verfügt damit über eine wertvolle Planungsressource. Die übermittelten Daten sind allerdings nicht georeferenziert, sondern werden über die Adresse als Hilfsmerkmal den jeweiligen Gebietsgliederungen zugeordnet. Für die vorliegende Analyse werden teilweise die georeferenzierten Daten des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN) genutzt.

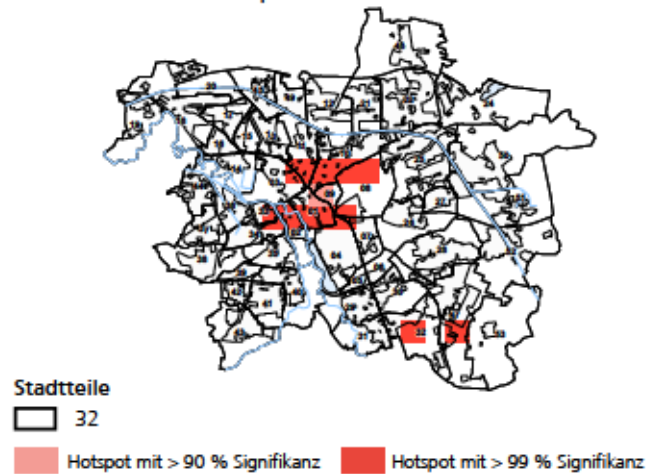
Bezogen auf alle Betriebe Niedersachsens entfielen 7,7 % auf die Landeshauptstadt Hannover. Für die Kultur- und Kreativwirtschaft war der Anteil mit 15,5 % deutlich höher und Ausdruck der bereits oben beschriebenen Ballung dieser Branche in bevölkerungsreichen Städten. Daher soll eine weitergehende Analyse innerhalb der Stadt Hannover Aufschluss darüber geben, ob es neben der Ballung insgesamt weitere räumliche Muster und inhaltliche Besonderheiten gibt.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft in der Landeshauptstadt Hannover umfasste für das Berichtsjahr 2020 2 564 Betriebe und 17 114 tätige Personen, darunter 13 803 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (siehe Tabelle T4). Damit entfielen 2020 immerhin 10,6 % aller Betriebe auf die Kultur- und Kreativwirtschaft. Da diese Branche jedoch durch viele kleinere Betriebe geprägt ist, fiel der Anteil an den Beschäftigten mit 4,5 % deutlich geringer aus.

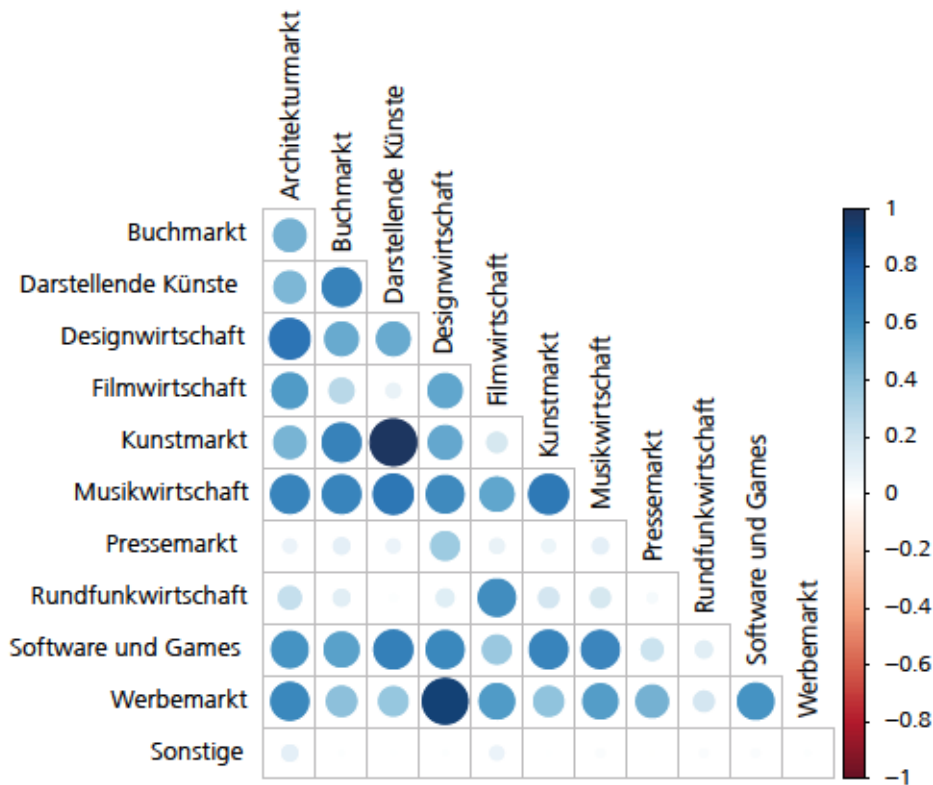
Auf die Teilmärkte Software- und Games-Industrie sowie die Designwirtschaft entfielen zusammen knapp 44,5 % aller Betriebe und gut 43,3 % aller tätigen Personen. Der Pres-

¹²⁾Die Übermittlung erfolgt auf Basis des Statistikregistergesetzes (§ 9 StatRegG).

A7 | Hotspot Analyse (Getis-Ord GI*) der Branche Software & Games in der Landeshauptstadt Hannover



A8 | Ergebnis der Korrelationsanalyse einzelner Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft auf Basis einer Auswertung von 1 km²-Gitterzellen in der Landeshauptstadt Hannover



semarkt, die Darstellende Kunst und der Architekturmarkt sind weitere wichtige Teilmärkte mit Blick auf Beschäftigung und Anzahl an Betrieben. Bezogen auf die Reihung nach Beschäftigten unterscheiden sich die Top 3 in der Landeshauptstadt nicht von der Reihung für Niedersachsen insgesamt.

Um das räumliche Muster zu begutachten, erfolgt auch hier zunächst eine Hotspot Analyse analog zu der für ganz Niedersachsen. Für die Hotspot Analyse wird auf die Rasterdaten des LSN zurückgegriffen, d. h. auch hier werden Gitterzellen mit 1 km² Fläche betrachtet. Aus der Abbildung A6 wird deutlich, dass es signifikante Häufungen ausschließlich in den innenstadtnahen Gebieten gibt. Hier scheinen Standortvorteile der guten Erreichbarkeit und Sichtbarkeit eine Rolle zu spielen. Außerdem gilt vermutlich dasselbe Muster wie in Niedersachsen insgesamt, dass von den zentralen Lagen heraus die umliegenden Gebiete mitversorgt werden und gleichzeitig Standortvorteile in Anspruch genommen werden können.

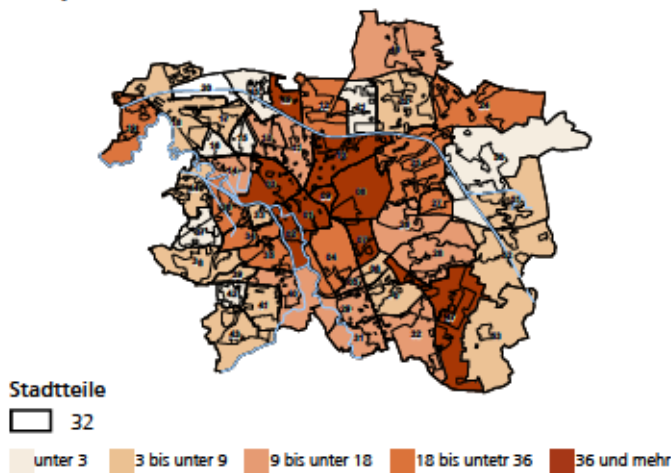
Für die einzelnen Teilmärkte gibt es durchaus Abweichungen in der Hotspot Analyse. Hier wird der Teilmarkt Software und Games herausgegriffen, da er in Bezug auf die tätigen Personen den größten Teilmarkt darstellt. Anders als für die Kultur- und Kreativwirtschaft insgesamt gibt es hier neben innenstadtnahen Hotspots zwei Hotspots in Stadtrandlage. Diese befinden sich in den Stadtteilen Mittelfeld (32) und Bemerode (47) und beziehen sich auf das Messegelände und das ehemalige Expogelände der Landeshauptstadt Hannover.

Eine wesentliche Frage neben der Häufung von Beschäftigten der Kultur- und Kreativwirtschaft insgesamt besteht darin, ob sich bestimmte Teilmärkte gegenseitig „anziehen“, d. h. häufiger in naher Umgebung zueinander vorkommen. Dazu werden Korrelationen zwischen den einzelnen Teilmärkten bezogen auf die 1 000 m x 1 000 m-Gitterzellen ausgewertet, um Anhaltspunkte für den Zusammenhang

T4 | Kultur- und Kreativwirtschaft in der Landeshauptstadt Hannover 2020

Teilmarkt	Betriebe	Tätige Personen	Dar. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
Musikwirtschaft	130	551	340
Buchmarkt	132	579	395
Kunstmarkt	113	601	450
Filmwirtschaft	175	572	340
Rundfunkwirtschaft	139	895	740
Darstellende Kunst	213	1 784	1 379
Designwirtschaft	559	2 046	1 393
Architekturmarkt	448	2 004	1 364
Pressemarkt	320	2 182	1 755
Werbemarkt	314	1 708	1 347
Software und Games	581	5 372	4 934
Sonstige	63	1 032	817
Kreativwirtschaft (ohne Doppelzählung)	2 564	17 114	13 803

A9 | Tätige Personen in der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Landeshauptstadt Hannover je 1 000 Einwohner/-innen

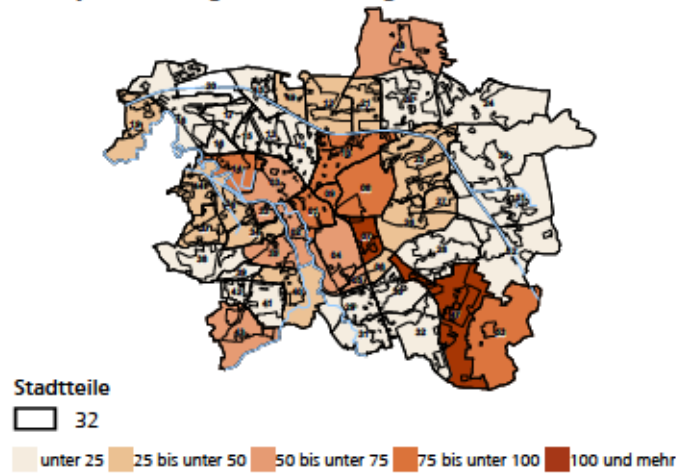


einzelner Teilmärkte zu bekommen (siehe Abbildung A8). Es scheint, als gäbe es Teilmärkte, die relativ autonom existieren und andere Teilmärkte, die „gesellig“ in Bezug auf andere Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft sind. Ersteres trifft auf den Pressemarkt und die Rundfunkwirtschaft zu. Die Vermutung liegt nahe, dass es sich hierbei um Teilmärkte mit wenigen, großen Standorten handelt, so dass Korrelationen rein rechnerisch nicht stark ausgeprägt sein können. Letztere Beschreibung trifft insbesondere auf die Musikwirtschaft, den Teilmarkt Software und Games, die Designwirtschaft und den Werbemarkt zu. Alle weiteren Teilmärkte korrelieren nur mit ausgewählten anderen Teilmärkten. Auffällig hohe Korrelationen gibt es zwischen dem Kunstmarkt und den Darstellenden Künsten. Hier liegt es nahe, dass beide sehr zentrale Standorte in der Innenstadt aufweisen (Museen, Theater, etc.). Weiterhin korrelieren der Werbemarkt und die Designwirtschaft eng miteinander.

Neben der Korrelationsanalyse bietet es sich an, die Kultur- und Kreativwirtschaft im Verhältnis zur Gesamtwirtschaft und in Bezug auf die Einwohnerinnen und Einwohner zu betrachten. Beide Sichtweisen sind sinnvoll. Der Bezug auf das wirtschaftliche Geschehen insgesamt gibt Auskunft darüber, welchen Anteil die Kultur- und Kreativwirtschaft in einem bestimmten Gebiet hat. Der Bezug auf die Einwohnerinnen und Einwohner ermöglicht es, Häufungen unabhängig von der zentrumsnahen Lage zu identifizieren. Die Abbildungen A9 und A10 zeigen beide Sichtweisen auf Ebene der 51 Stadtteile der Landeshauptstadt Hannover. Für diese Analysen wurden die nicht georeferenzierten Daten genutzt.

Der Bezug auf die Gesamtwirtschaft (Abbildung A10; gemessen in tätigen Personen aller Wirtschaftszweige) zeigt, dass es neben den innenstadtnahen Gebieten, die bereits in der Hotspot Analyse aufgefallen sind, noch zwei Gebiete gibt, die mit mehr als 100 tätigen Personen in der Kultur- und Kreativwirtschaft je 1 000 tätigen Personen insgesamt hervorstechen: das ist zum einen der Stadtteil Bemerode (47), der das ehemalige Expogelände umfasst und zum an-

A10 | Tägliche Personen in der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Landeshauptstadt Hannover je 1 000 tätigen Personen insgesamt



deren der Stadtteil Südstadt (07). Dieser Stadtteil umfasst unter anderem die lokale Niederlassung der Landesrundfunkanstalt (NDR).

Der Bezug auf die Einwohnerinnen und Einwohner (Abbildung A9) hebt nochmals die Bedeutung der zentralen Lagen hervor. Zusätzlich sticht auch hier der Stadtteil Bemerode (47) mit dem ehemaligen Expogelände hervor. Außerdem fällt der Stadtteil Brink-Hafen auf. Offensichtlich ist hier nicht nur Logistik und Industrie angesiedelt. Der hohe Wert der Beschäftigten in der Kultur- und Kreativwirtschaft je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner kommt jedoch dadurch zustande, dass es dort kaum Einwohnerinnen und Einwohner gibt.

Fazit

Die Kultur- und Kreativwirtschaft weist im Flächenland Niedersachsen die erwartbare Zentralisierung in und um die größeren Städte auf. Um über den grundlegenden Zusammenhang von Bevölkerung und Ausprägung der Branche hinaus einschätzen zu können, ob es eine Häufung der Kultur- und Kreativwirtschaft gibt, wird die Einteilung der Kreise und kreisfreien Städte in siedlungsstrukturelle Kreistypen herangezogen und Abweichungen vom Erwartungswert berechnet. Hier und ebenso bei der Hotspot Analyse sticht der Landkreis Lüneburg heraus, der deutlich über den Erwartungen eine Häufung an tätigen Personen in der Kultur- und Kreativwirtschaft vorweisen kann. Damit gibt es auch in dünner besiedelten Gebieten kreative Standorte und weitergehende Analysen können Gründe herausarbeiten.

Auch innerhalb der Landeshauptstadt Hannover findet sich ein Muster der Zentralisierung der Kultur- und Kreativwirtschaft in den innenstadtnahen Gebieten wieder. Einige Teilmärkte weisen auch kleinere Hotspots in Stadtrandlage auf. Hier fallen entweder besondere Lagen wie das Messengelände oder das ehemalige Expogelände oder große Niederlassungen, die Teilmärkte dominieren, auf.